

Frauenseminar

Vor ein paar Wochen war es klar,
die Inga kommt zum Seminar.
Elisabeth hat sie eingeladen,
wir wollen da klären so einige Fragen.
Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich noch machen?
Kann ich noch was ändern in einigen Sachen?
Ich habe dann auch gleich zugesagt,
denn wer nichts versucht und niemals was wagt,
der wird auch nichts ändern, alles bleibt wie es war.
Am 22. morgens da fingen wir an,
und jeder muß überlegen, was er eigentlich kann.
Einiges wurde dann auch schon gefunden.
So konnten wir diskutier'n die nächsten Stunden.
Jeder konnte über Probleme reden
und manche Lösung wurde gegeben.
Wir machten auch Pausen, nichts wurde vergessen.
Es gab den ganzen Tag ein prima Essen,
satt und zufrieden fahren wir abends heim,
um auch morgen wieder dabei zu sein.
Denn so ein schöner Tag, der macht uns Mut,
da weiß man genau: Auch der Sonntag wird gut.
Das Wochenende ist nun zu Ende,
und jeder fährt in seine vier Wände.
Die Gedanken werden noch weiter gehen,
und vieles werden wir erst später verstehen.
Obwohl wir waren nur eine kleine Gruppe,
verstanden wir uns wirklich super.
Wir danken der Inga, es war sehr schön,
und wünschen, daß wir uns mal wieder sehn.

Dagmar Abraham, Gemeinschaft Auetal

Die Gedichte von Dagmar Abraham stammen aus ihrer Anfangszeit als Guttemplerin

Bildungsbrief 12

Jahrgang 2003



Durchblicke

Aus dem Inhalt

Durchblicke, Sabine Budin
(gefunden im Internet)

01	
Aus dem Inhalt	
02	
Impressum	
02	
Liebe Leser	03
Über 100 Jahre Guttempler- arbeit in Lüneburg	04
Unsere Rätselseite	13
Diskussion über Alkohol am Steuer in Europa	14
Steinzeitkost baut vor Selbsthilfe heißt auch, sich selbst helfen	14
15	
Drogen (Halluzinogene)	16
Die Landwehr fährt nach Hoya	



Die Natur versteht keinen Spaß, sie ist immer wahr, immer ernst, immer streng; sie hat immer recht, und die Fehler und Irrtümer sind immer die des Menschen.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Guttempler-Bildungswerk
Landesverband Niedersachsen e.V.
Kiebitzstraße 16, 27318 Hoya
Verantwortlich im Sinne des
Herausgeberrechtes:
Siegbert Pfeiffer
Westerfeldstraße 9
49179 Ostercappeln
Redaktionsanschrift:
Kirsten Seidel
Klaus-Groth-Str. 46
21337 Lüneburg
Fax: 04131 408261
Redaktionsteam:
Kurt Epp *Erich Hünecke*
Ulrich Neuer *Kirsten Seidel*
Layout:
Ulrich Neuer
Erscheinungsweise:
dreimal jährlich (unverbindlich)

Der Bildungsbrief wird an Mitglieder des GBW-Nds. e.V. kostenlos abgegeben.

Auflage z.Zt. *1000 Exemplare*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die sich nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion decken muß.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen und es besteht keine Rückgabepflicht.

Redaktionsschluß für **Nr.13** 03.01.04

Wahlen:

Die Bundesvorsitzende Melitta Ehlerding wird für die Dauer von zwei Jahren wiedergewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Als Bundesschatzmeister werden Heinz Rolfs (Schleswig-Holstein) und Edith Reese (Hamburg) vorgeschlagen. Heinz Rolfs wird mit 18 Ja-, sieben Gegenstimmen und einer Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Der Prüfungsausschuss wird einstimmig für ein Jahr en bloc wiedergewählt. Gisela Höhlemann-Friedrich (Berlin-Brandenburg), Edith Reese (Hamburg) und Hans Krüger (Bremen) nehmen die Wahl an.

Der Schlichtungsausschuss wird ebenfalls einstimmig en bloc für ein Jahr wiedergewählt. Seine Mitglieder Christa Wolter (Berlin-Brandenburg), Elke Meßinger (Hamburg) und Manfred Siegert (Berlin-Brandenburg) nehmen die Wahl an.

Die von Klaus Gläser durchgeführte Moderatorenbefragung fand guten Zuspruch. Viele Moderatoren wünschen eine Weiterbildung. Daneben sind viele von ihnen bereit eigene Seminare durchzuführen. Eine Liste mit den angebotenen Seminaren wird den Landesverbänden für ihre eigene Seminarplanung zur Verfügung gestellt. Melitta Ehlerding dankt Siegbert Pfeiffer für die Leitung der Wahlen und übernimmt wieder die Leitung der Versammlung. Nach Hinweisen für den weiteren Verlauf des Tages (kultureller Teil) wird die Mitgliederversammlung auf den 4. Mai 9.00 Uhr vertagt. Im kulturellen Teil wurde den Tagungsteilnehmern die Bauweise aus drei verschiedenen historischen Epochen von Robert Bock (Bayern/Thüringen) näher gebracht und erläutert.

Am nächsten Tag wurde aus den Landesverbänden (Baden-Württemberg, Bayern-Thüringen, Berlin-Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz-Saarland) berichtet. Im wesentlichen wurde die Mitgliederbewegung, Veränderungen im Vorstand, das Verhältnis zum jeweiligen Distrikt und die Situation bei der Durchführung von Seminaren, Bildungsfahrten und sonstigen Veranstaltungen angesprochen. Diese Berichte dienen als Erfahrungsaustausch und zur Anregung für mögliche eigene Aktivitäten. Erwähnenswert ist noch die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des LV Niedersachsen. Das Seminarheim in Hoya soll weiter ausgebaut werden (Erweiterung des Speiseraums).

Gastgeber für die Bundesbeiratssitzung 2003 ist der LV Niedersachsen. Die Bundesbeiratssitzung wird vom 10.-12.10.03 im Seminarheim Hoya stattfinden. Der LV Hamburg erklärt, aus Kostengründen nicht an der Bundesbeiratssitzung teilnehmen zu können.

Nach Mitteilung der verschiedenen Bundesseminare und Aktivitäten der Landesverbände bildet der Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ den Abschluss der Tagung. Karl-Heinz Scharfschwert (Berlin-Brandenburg) weist auf das 100-jährige Bestehen der Gemeinschaft Lichterfelde am 03.10.03 hin und lädt zur Jubiläumssitzung ein.

Die Bundesvorsitzende bedankt sich zum Schluss der Tagung bei allen, die an der Planung und Durchführung des Bundesverbandstages beteiligt waren. Sie dankt allen Teilnehmern für ihr Kommen und ihre rege Beteiligung. Mit

Bericht vom GBW-Bundesverbandstag 2003

In diesem Jahr fand die ordentliche Mitgliederversammlung des GBW-Bundesverbandes vom 2. bis 4. Mai in Beilngries statt. Tagungsort war Schloss Hirschberg, das Exerzitien – und Bildungshaus der Diözese Eichstätt. Neben dem vierköpfigen Bundesvorstand waren 25 Vertreter aus 10 Landesverbänden anwesend. Der LV Schleswig-Holstein war, wie

Heinz Rolfs ausführte, wegen seiner angespannten Finanzlage nicht vertreten. Somit waren 24 stimmberechtigte Vertreterinnen und Vertreter sowie die Vertreterin des Deutschen Guttempler-Ordens Schwester Heidrun Michaelis mit 2 Stimmen anwesend.

Jürgen Ehlerding begrüßte als Distriktstempler von Bayern-Thüringen die Teilnehmer.

Nach der Vorstellungsrunde und den allgemeinen Regularien begann die Bundesvorsitzende Melitta Ehlerding mit dem Jahresbericht 2002:

Dabei war besonders das Arbeitstreffen von GBW-Bundesvorstand und Ordensvorstand erwähnenswert, das der Verbesserung der Kooperation und Darstellung der jeweiligen Arbeitsfelder diente. Beide Seiten fanden das Treffen als sehr freundschaftlich und konstruktiv.

Vize Jürgen Donath berichtete von einer erfreulichen Nachfrage nach den Impulsen. Sie können bei ihm bestellt werden.

Schriftführer Dr. Klaus Gläser analysier-

te die Mitgliederbewegung 2001/2002. Außer im LV Berlin –Brandenburg sind die Mitgliedszahlen rückläufig. Dank der überaus erfreulichen Entwicklung des LV Berlin-Brandenburg erhöhte sich die Mitgliederzahl des Bundesverbandes um 38.

Schatzmeister Heinz Rolfs erläuterte das umfangreiche Zahlenwerk und präsentierte einen Überschuss von ca. 2.000 € bei einem Gesamtvolumen des Haushaltes von ca. 27.000 €.

Nach dem Bericht des Prüfungsausschusses, vorgetragen von der Sprecherin Gisela Höhlemaann-Friedrich, wird die Sitzung für eine halbstündige Pause unterbrochen.

Nach der Pause übernimmt der Alt-Bundesvorsitzende Siegbert Pfeiffer die Leitung der Versammlung.

In der Diskussion der Berichte wurden besonders die Aussage des Kasenberichtes über die unterschiedlichen Behandlungsweisen der Finanzämter bei ihrem Umgang mit „Aufwandsentschädigungen“ hinterfragt. Udo Sauermaann empfiehlt eine entsprechende Genehmigung von dem zuständigen Finanzamt einzuholen.

In ihrem Bericht bescheinigte die Sprecherin des Prüfungsausschusses dem Vorstand eine sparsame Haushaltsführung und dem Schatzmeister eine tadellose Kontoführung und beantragte deshalb nach Beendigung der Diskussion die Entlastung des Vorstandes. Diese wurde dem Vorstand einstimmig erteilt.

Liebe Leserin, lieber Leser, wieder liegt ein neues Exemplar Bildungsbrief vor Ihnen, Sie haben es beim Herbstdistriktstag in Peine gratis mitgenommen.

Und jetzt wird es spannend: gerät es in den Haufen Verschiedenes und wird es irgendwann „entsorgt“, oder wird der Bildungsbrief Nr. 12 wirklich gelesen, und der Inhalt für die Guttemplerarbeit genutzt? Oder wird er als unbrauchbar empfunden?

Dieses Urteil, vorausgesetzt es wird der Redaktion mitgeteilt, tut zwar weh, ist aber immer noch weitaus besser, als mitgenommen und weg geworfen!!

Die Redaktion setzt sich aus Laien zusammen. Es geht also nicht um eine bestimmte Berufsehre, die Kritik a la Völler, unser Nationaltrainer in Sachen Fußball, nicht ab kann, sondern um eine gemeinsame Anstrengung und Zusammenarbeit aller Guttempler unter dem Dach des GBW Niedersachsen.

Kritik weist den besseren Weg, um den sich die Redaktion immer bemüht, aber die Unterstützung aller Leser braucht, um nicht im eigenen Saft zu stagnieren.

Natürlich brauchen wir auch weiterhin Zusendungen über Begebenheiten in der Guttempler – Szene, um dann die Qual der Wahl zu haben!! Das aber gibt dem Team die Gelegenheit, für die bisherigen Artikel, Anregungen etc. zu danken!!

Auch der Bildungsbrief muss sich um die Höhe der Auflage machen. Das aber hängt entscheidend von der

Anzahl der Mitglieder im GBW Niedersachsen ab. Die Werbung von neuen Mitgliedern steht nach wie vor an. Es ist ein mühsames Geschäft, das wissen wir. Unsere Bitte: versucht es weiter!!

Im letzten Bildungsbrief hatten wir um Anregungen gebeten, wie wir für unsere Gemeinschaften jüngere Mitglieder, besser noch: Guttempler gewinnen könnten. Das scheint schwer zu sein, wenn wir von der Anzahl der eingegangenen Einsendungen ausgehen. Dieses Thema wird uns aber weiter verfolgen. Hoffentlich kommen wir hier bald zu einer konstruktiven Bildungsbriefdiskussion!!

Und nun wünschen Uli Neuer, Kirsten Seidel, Kurt Epp und Erich Hünecke



Und hier unser neuer Bildungswitz:

Lehrer: „Fritzchen, du hast 13 Äpfel, und der Nachbarjunge nimmt dir fünf weg, was macht das?“ Darauf Fritzchen ganz entrüstet: „Ärger!“



Festreferat am 18.10.2002

Zur Eröffnung des Distriktstages (Landesverbandstages) der niedersächsischen Guttempler in Lüneburg

Über 100 Jahre Guttemplerarbeit in Lüneburg

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Ordensgeschwister, **über 100 Jahre Guttemplerarbeit und –wirken in Lüneburg ist sicherlich ein Anlaß, Rückschau zu halten und die Frage zu beleuchten, warum waren und sind die Guttempler erfolgreich.**

Das sie erfolgreich sind, ist allein schon der Tatsache zu entnehmen, dass es sie nach über 100 Jahren immer noch gibt und sie zwar eine lange Geschichte haben, aber zum Glück (noch) nicht Geschichte sind!

Allerdings könnte man auch behaupten, "Schade, dass es die Guttempler immer noch gibt!" – denn in unserer Gesellschaft gibt es heute wie damals einen nicht unbeträchtlichen Teil der Bürger, die einen "normalen" Umgang mit dem Alkohol – der Droge Nr.1 nicht gelernt hat. Der Alkoholismus ist leider bis heute ein ernst zu nehmendes gesellschaftliches Problem geblieben! Die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) nennt im Jahrbuch Sucht 2002 folgende Zahlen: Altersgruppe 18-59 Jahre – riskanter Konsum 7,8 Mio. Menschen, davon abhängiger Konsum 1,5 Mio. Bundesbürger.

Die Schätzungen gehen von ca. 42.000 Personen jährlich aus, deren Tod direkt oder indirekt in Verbindung mit Alkohol steht. Die Kosten alkoholbezogener Krankheiten (ohne Kriminalität) wer-

den pro Jahr auf ca. 20 Mrd. Euro geschätzt.

Bevor ich hier zum besseren Verständnis ein paar allgemeine Ausführungen zur Entstehung des Guttempler-Ordens machen möchte, sei eine kleine Anmerkung zum Titel meines Vortrages gestattet.

Wir sind hier eigentlich zu spät, weil die Lüneburger Guttempler-Geschichte bereits am 20.4.1900 offiziell mit der Gründung der Loge "Einer für alle" No. 269 begann. Loge war die damalige Bezeichnung für die Gemeinschaft.

Diese Loge überlebte allerdings die Nazi-Diktatur nicht und ist damit Geschichte. Aber im Dezember 1902 wurde aus ihr heraus die Loge "Ernst der Bekenner" gegründet, welche heute noch in der Nachfolge als Guttempler-Gemeinschaft "Immer bereit" besteht. Diese Gemeinschaft feiert am 14.12.02 ihr 100 jähriges Bestehen und wird dann dieses Ereignis mit eigener Feier würdigen. Ich berichte an dieser Stelle zur Eröffnung des Landesverbandstages von "**Über 100 Jahren Guttempler in Lüneburg**".

Blicken wir jetzt ein wenig in die Geschichte zurück, genauer gesagt in das Jahr 1851 in die Vereinigten Staaten von Amerika, dem Gründungsjahr des Guttempler-Ordens.

Die USA bestanden damals noch aus 31 Einzelstaaten. Der große Sezessionskrieg (1861 – 1865) stand noch bevor. Das wilde ungezügelter Leben der Pioniere im Westen, die Unterdrückung der Ureinwohner - der Indianer – mit Gewalt und Alkohol ("Feuerwasser") und die Mißachtung der Freiheitsrechte der farbigen Bevölkerung, die zum Großteil als Sklaven gehalten wurden, wirkten sich auch auf den Osten der USA aus.

Die Gemeinschaft Landwehr fährt nach Hoya

Dieses Seminar mit Uli Neuer als Referenten hatten wir schon lange geplant, da wir der Meinung sind; unsere Gemeinschaft und jeder einzelne der noch nicht in Hoya war; sollte einmal ein Semina- Wochenende kennen lernen, und somit etwas für sich und seine Persönlichkeit tun.

Freitag, dann die Anreise:

Einige waren schon mal hier, andere hatten sozusagen "Ihr Namensschild" schon an der Tür.

Denjenigen aus unserer Gemeinschaft, die noch nie hier waren, wurde die Bildungsstätte Hoya erst mal erklärt, und es wurde Ihnen gezeigt wo ihre Zimmer sind. Danach trafen wir uns alle im "Aufbewahrungs-Raum", dem Raucher-Vorraum, zum Kaffee.

Um 18 Uhr läutete dann die Glocke zum Abendbrot. Danach trafen wir uns frisch gestärkt wieder.

Auch die Gemeinschaft "Burglöwe" aus Braunschweig hatte an diesem Wochenende ihr Gemeinschafts-Treffen. Das traf sich gut, da wir die Gemeinschaft "Burglöwe" schon durch unsere Fußball Turniere kannten.

Um 19 Uhr wurde uns unser Seminar-Raum gezeigt, wo Uli Neuer sich und wir uns vorstellte n und auch, was uns an diesem Wochenende in Hoya so al-

les erwartete. Um 20 Uhr ging es dann zum traditionellen Eis essen nach Hoya rein. Viele hatten schon davon gehört und waren sehr überrascht, wie schön Traditionen doch sein können.

Samstag

Nach dem Frühstück Seminararbeit mit Vortrag, Diskussionen und Kleingruppen bis 12 Uhr. Uli machte seine

Arbeit als Moderator sehr gut, so dass wir alle Spaß an diesen Arbeiten hatten.

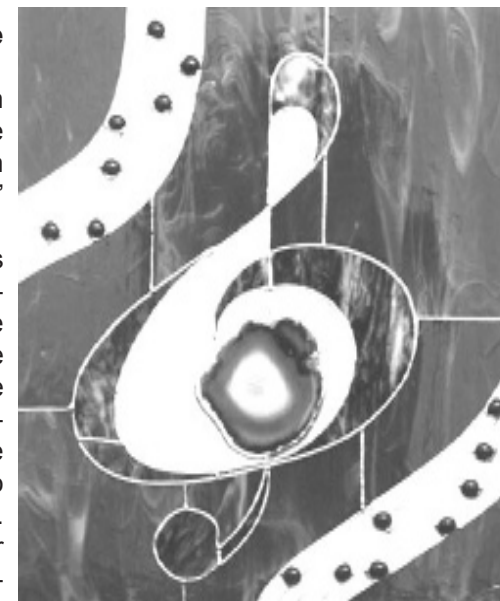
Um 12 Uhr ging es zum Mittag-Essen, das auch dieses Mal wieder sehr gut war. Danach hatte Uli ein kulturelles Ausflugs-Angebot für uns. Eine Eisenbahnfahrt mit einer Dampflokomotive durch Bruchhausen-Vilsen, mit einer Pause zum Eis essen. Zum Abendbrot Grillen mit der Gemeinschaft "Burglöwe",

was uns allen auch viel Spaß gemacht hat.

Sonntag

Frühstück und anschließend wieder lockere Seminararbeit bis 12 Uhr, danach Mittagessen und anschließend die Heimreise.

Dieses Wochenende hat allen unserer Gemeinschaft viel Spaß gemacht, so dass wir mit dem Gedanken spielen, solch ein Gemeinschaftswochenende auf jeden Fall zu wiederholen.



sie ins Haus führte, sagte die Dame: James, sorgen Sie bitte dafür, dass er ein Dienstbotenzimmer bekommt und es ihm an nichts fehlt. James tat wie ihm geheißen. Die junge Dame hatte bereits die Kleider abgelegt, um ins Bett zu gehen, als ihr plötzlich wieder ihr Übernachtungsgast einfiel. Also zog sie sich etwas über und ging den Gang entlang zu den Dienstbotenzimmern. Unter der Tür des Landstreichers fiel ein Lichtstreifen hindurch. Sie klopfte behutsam an die Tür, öffnete sie und sah, dass der Mann noch wach war. Die sagte zu ihm: Was ist, guter Mann, haben Sie kein richtiges Essen bekommen? Darauf erwiderte er: In meinem ganzen Leben habe ich noch kein besseres Essen gehabt, meine Dame. – Haben Sie es warm genug? – Ja, ein schönes warmes Bett. – Vielleicht brauchen Sie ein bisschen Gesellschaft. Wollen Sie nicht ein Viertelstündchen zu mir rüberkommen? Dann rückte sie näher zu ihm und dann....., und dann..... dann fiel der Mann in die Themse.

Ja, er fiel in die Themse! Alles Andere war Traum, Täuschung und Illusion. Machen wir uns doch nichts miteinander vor! Oder hätte einer von Ihnen im Ernst und tatsächlich gedacht, dass einem der Weg aus dem Elend so



Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis, Erwachsene in Machtpositionen wüssten, was sie tun. In der Politik wird ihr Handeln durch Wahlen korrigiert, in der Wirtschaft durch die Börse.

Holman W. Jenkins
in The Wallstreet Journal

Drogen

In der Rubrik „Drogen“ wollen wir Ihnen Informationen von häufig gebrauchten Drogen an die Hand geben.

Halluzinogene (LSD, Mescaline, Psilocybin, Ololiuqui, DOM, STP)

Gewinnung:

LSD ist ein synthetisches Produkt. Mescaline, Psilocybin, Ololiuqui sind pflanzliche Wirkstoffe, die auch künstlich hergestellt werden. DOM oder STP ist die Synthese eines Mescaline- und Amphetamin-Anteils

Einnahme:

Der Wirkstoff wird in Flüssigkeit gelöst und auf Trägersubstanzen wie Tabletten, Zuckerstücke, Löschpapier, Filzstücke getropft und als „Trip“ geschluckt.

Wirkung:

Veränderungen in der Wahrnehmung und im Erleben, Halluzinationen, Intensivierung der Stimmungslage, Überschätzung der eigenen Fähigkeiten. Das Gefühlsspektrum reicht von der farbenprächtigen Phantasiewelt bis zu Angst- und Horrorvisionen

Risiken:

Stimmungen und Sinnestäuschungen können so stark werden, dass es zu erhöhter, unkontrollierbarer Risikobereitschaft kommen kann. Unter Umständen können Psychosen zum Ausbruch kommen.

Ulrich Neuer, Radbruch



Hier prallten sie auf eine ganz andere moralische und kulturelle Einstellung. Der Osten war zum großen Teil von Puritanern besiedelt.

Die Puritaner, auch „Pilgrim fathers“ genannt, waren strenggläubige Calvinisten. Sie lehnten früher wie heute den Genuß von Alkohol und die Anwendung von Gewalt aus religiöser Überzeugung ab.

Aus diesem Grunde entstanden zunächst im Osten der USA viele Enthaltensvereine. Aus der religiösen Einstellung heraus und der Erinnerung

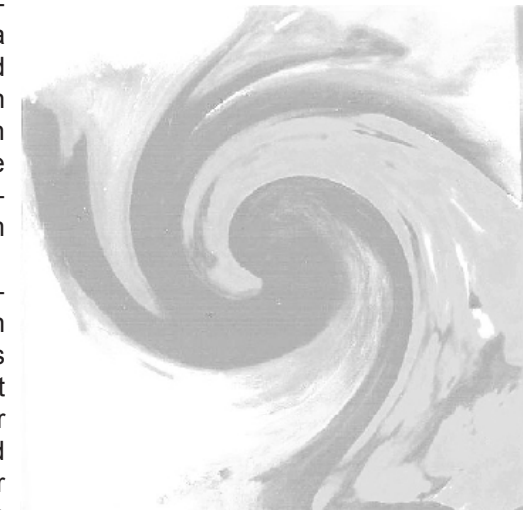
an den im 12. Jahrhundert in Europa durch Kirche und Staat verbotenen Templer-Orden standen diese Vereine oft in Verbindung mit dem Namen „Templer“. Der Guttempler-Orden hat von Anfang an das Menschenrecht der Gleichheit der Geschlechter und aller Rassen unter seinen Mitgliedern verwirklicht. Das war in der Mitte des

19. Jahrhunderts ein ungeheuerliches Ereignis.

Frauen und Männer, Indianer und Weiße waren gleichberechtigte Mitglieder in einer Organisation. Bis heute hat sich daran nichts geändert.

In über 50 Ländern der Erde wirken heute alle Menschenrassen, Frauen und Männer zum Wohle aller Menschen. Die Guttempler-Organisation ist damit die heute weltweit größte Abstinenz- und Kulturorganisation.

Über England und Skandinavien kamen die Ideen der Guttempler nach Deutschland. Auf Grund der geographischen und politischen Lage waren es Dänen, die für die Anfänge des Ordens in Deutschland verantwortlich waren. Schleswig-Holstein war und ist Kulturbrücke zwischen Skandinavien und Deutschland. Bis zum Jahre 1864 reichte der Einfluß des dänischen Königreichs bis vor die Tore Hamburgs. Seit dieser Zeit bis 1920 war das Gebiet bis nördlich von Hadersleben preußisch, also deutsch.



Deutsche und Dänen lebten und leben beidseitig der heutigen Grenz-ziehung die letzten Jahrzehnte friedlich miteinander – das ist bei weitem nicht überall auf der Welt mit Minderheiten so selbstverständlich gelungen wie dort!

Die erste deutschsprachige Loge, heute Gemeinschaft, wurde

1887 in Flensburg gegründet. Es ist die heute noch bestehende Gemeinschaft „Digynia“. In ihr waren Deutsche und Dänen vereint. Von nun an wuchs die Zahl der Logen in Schleswig-Holstein auch unter der deutschen Bevölkerung. Am 6. Oktober 1889 wurde folgerichtig Deutschlands Großloge II in Flensburg gegründet. Das war die Geburtsstunde des Deutschen Guttempler-Ordens. Schließlich erreichte die Guttempler-idee über Hamburg auch Lüneburg und

konnte sich hier in der Stadt nunmehr über 100 Jahre behaupten.

Welche Ursachen und Hintergründe hatte das erfolgreiche Wirken der Guttempler im damaligen Deutschland ?

Wie überall auf der Welt hatte auch in unserem Land die Trunksucht, also der Alkoholismus wie wir heute sagen, ab Mitte des 19. Jahrhunderts erheblich zugenommen. Hierfür gab es unterschiedliche Gründe, wobei die Hauptursache in der Veränderung der gesellschaftlichen Struktur zu suchen ist.

Die Industrialisierung zog viele Menschen in die Städte, so dass sich die Arbeits- und Lebensbedingungen vieler Menschen grundlegend veränderten. Sie wurden aus ihren oft schützenden Familienbanden gelöst und fanden häufig äußerst ärmliche Bedingungen vor: Enge Wohnverhältnisse, Monotonie der Fabrikarbeit- es entstand der Begriff des Proletariats.

Hinzu kam, dass **Branntwein** jetzt als Schnaps aus Kartoffeln in industriellen Mengen gebrannt wurde, also mit hoher Verfügbarkeit.

Vorher hatte der Branntwein ausschließlich als medizinisches Behandlungsmittel, aber nicht als Getränk und Rauschmittel seine Anwendung gefunden.

Nun wurde er von den Menschen eine Zeit lang völlig unkontrolliert getrunken, nicht aus heute üblichen Schnapsgläsern, sondern aus normalen Wassergläsern.

Die Auswirkungen waren verheerend. Mit den Ideen der Guttempler kam nun etwas völlig Neues nach Deutschland. Pastoren und Ärzte hatten zwar schon vorher versucht, Alkoholikern zu helfen – aber die sogenannten Mäßigkeitsver-

eine, die sich ausschließlich gegen den Branntwein wandten, Bier und Wein als harmlosen Ersatz für den Genuß von Branntwein ansahen, blieben letztendlich ohne den gewünschten Erfolg.

Die Guttempler sahen schon damals den Alkoholismus als Krankheit und nicht als ein Laster. Diese Auffassung war für die Gesellschaft neu und mußte von den Verfechtern dieser Idee zwangsläufig einen anderen Umgang mit dem Alkoholismus und den Alkoholkranken beinhalten.

Es ist bis heute Ziel geblieben, den Alkoholkranken dazu zu bringen, sich mit Menschen, die von der gleichen Krankheit betroffen waren oder aus langjähriger Hilfsarbeit die Not kennen, auszusprechen. Zur Betreuung gehörte immer, dem Kranken vorzuleben, was von ihm erwartet wird: die völlige Enthaltensamkeit vom Alkohol! Das eigene Vorbild ist Garant des andauernden Erfolges in der Hilfsarbeit.

Ein Lehrer, der Mitglied im Orden war, formulierte es vor Jahren einmal so: „Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts!“

Die Guttempler brachten eine neue Gemeinschaft Gleichgesinnter, eine Art „Schutzgemeinschaft“, die nicht von oben herab mit mahnenden Worten half, sondern von Schwester zu Schwester und Bruder zu Bruder aus der eigenen Erfahrung berichtete. Es galt auch, dem Leben ganz neue Inhalte zu geben.

Das Programm auf eine Kurzform gebracht lautete damals wie heute:

Enthaltensamkeit – Brüderlichkeit – Frieden

So war es auch Teil der Aufnahmeverpflichtung als Guttempler „den Trinksitten entgegen zu wirken“. Folgerichtig waren es Guttempler, die sich – weil

Gleichzeitig war diese Ernährungsform relativ arm an Kohlenhydraten – etwa 20 bis 40 Prozent der Kalorienzufuhr. Hinzu kommt, dass sich die Qualität der Kohlehydrate durch einen hohen Gehalt an Ballaststoffen auszeichnete. Unsere Vorfahren nahmen Kohlehydrate hauptsächlich in Form von Früchten und Gemüse zu sich.

Es wurde auch festgestellt, dass Erkrankungen der Herzkranzgefäße abnehmen, der Anteil an „guten“ HDL-Cholesterinen steigt und sich die gesamten Blutfettwerte verbessern, wenn man einen Teil der Kohlenhydrate durch tierisches Eiweiß ersetzt. Demzufolge empfehlen Ernährungswissenschaftler, mehr Lebensmittel zu essen, die tierisches Eiweiß liefern – z.B. Fleisch – und dafür weniger kohlehydratreiche Lebensmittel. Ebenfalls sehr wichtig sind Ballaststoffe in Form von Obst und Gemüse. Nach aktuellen Kenntnissen begünstigt eine derartige Nährstoffzusammenstellung niedrige Blutzuckerkonzentrationen und Blutfettspiegel sowie einen niedrigen Blutdruck. Sie könnte damit vorbeugend auf die so genannten Zivilisationskrankheiten wie Herzinfarkt, Hirninfarkt und Diabetes



Selbsthilfe heißt auch sich selbst helfen

Die nachfolgende Geschichte soll sich in London zugetragen haben.

Es handelt sich um einen Alkoholiker, der auf Grund seiner Suchterkrankung ganz unten angekommen war, mittlerweile auf der Straße lebte und am Themseufer die Nächte verbrachte. Wieder einmal war er dabei, sich für die

Nacht einzurichten. Kaum eine Brotkruste hatte er zu essen bekommen. Im leichten Nieselregen zog er auf seinem Lager, direkt am Ufer der Themse (er konnte die Wellen plätschern hören) seinen zerschissenen Mantel fester um sich. Er wollte gerade einschlafen, als auf einmal ein Rolls Royce mit Chauffeur anhielt. Eine schöne junge Dame

stieg aus und sagte zu ihm: Sie armer Mann, wollen Sie etwa die Nacht hier am Ufer verbringen? Darauf erwiderte der Landstreicher: Ja. Die Frau entgegnete: Das werde ich nicht zulassen, sie kommen mit in mein Haus und werden dort bequem übernachten, nachdem Sie gut zu Abend gegessen haben. Sie bestand darauf, dass er einstieg. Also fuhren sie aus London hinaus und kamen zu einer großen Villa in einem weiten Park. Dem Butler, der

Diskussion in Europa über Alkohol am Steuer

Gemäß einer Meldung von dpa hatte die EU-Kommission angesichts von jährlich 10 000 Verkehrstoten im Zusammenhang mit Alkohol, das sind ein Viertel aller Verkehrstoten in der Union, eine europaweite Promillegrenze von 0,2 für Fahranfänger sowie Motorrad-, Bus- und Lastwagenfahrer empfohlen. Allgemein empfahl die Kommission einen Grenzwert für den Alkoholgehalt im Blut von 0,5 Promille. Dem Europaparlament ist eine Empfehlung hierzu zu wenig, da eine Empfehlung keinen verpflichtenden Charakter habe. In Straßburg sprachen sich deshalb die EU-Abgeordneten dafür aus, den Grenzwert per EU-Gesetz verbindlich auf 0,5 Promille festzulegen.

Ein EU-Gesetz habe derzeit keine Chance, weil einzelne Mitgliedsstaaten der Union ihre nationale Zuständigkeit auf diesem Gebiet nicht aufgeben wollen. Die Kommission appellierte jedoch an die 15 Mitgliedsländer, verstärkt Verkehrskontrollen vorzunehmen, um die Unfallzahlen zu senken. Das Berliner Verkehrsministerium wolle der Empfehlung der EU-Kommission nicht folgen, die Promille-Grenze für Fahranfänger auf 0,2 zu senken, sagte der Parlamentarische Staatssekretär Stefan Hilsberg. "Es gibt keine Hinweise, daß Fahranfänger besonders häufig alkoholisiert fahren." Häufigste Unfallursache in dieser Altersgruppe seien Raserei und Mißachtung der Vorfahrt, aber nicht Trunkenheit am Steuer. Auch der ehemalige Verkehrsminister Kurt Bodewig (SPD) äußerte sich zurückhaltend in dieser Frage. Er wollte allerdings zumindest das Modell einer 0,2-Promille-Grenze für Bus-, Lastwagen- und Motorradfahrer genau prüfen

lassen. Gerade bei diesen Fahrern gebe es ein großes Gefährdungspotenzial. Eigentlich dürften diese allerdings überhaupt nichts Alkoholisches trinken, bevor sie losfahren.



Steinzeitkost beugt vor

Eine Nährstoffzusammenstellung, wie sie in der Steinzeit vorherrschte – mit hohem Eiweiß- und niedrigem Kohlehydratanteil –, ist nach Ansicht führender Experten die Ernährungsform, an die sich der menschliche Körper im Laufe der Jahrmillionen genetisch optimal angepasst hat. Dazu Prof. Dr. Loren Cordain vom Fachbereich Gesundheit und Sportwissenschaft der Colorado State University: "Das menschliche Genom wurde über Jahrmillionen der evolutionären Entwicklung gestaltet und der Menschheit entsprechend weitergegeben. Analysen zeigen, das sich die genetische Beschaffenheit in den letzten 40 bis 50.000 Jahren kaum geändert hat." Das bedeutet: Bis auf wenige Veränderungen tragen wir die gleichen Gene in uns wie die Steinzeitmenschen.

In umfangreichen Untersuchungen haben Cordain und sein Team erforscht, in wieweit die Nährstoffzusammenstellung der "Steinzeitkost" auch heute noch als empfehlenswerte Ernährungsform dienen kann. "In unseren Untersuchungen haben wir uns gefragt, ob der Gesundheitszustand des modernen Menschen verbessert werden kann, wenn wir die Ernährung unserer Vorfahren nachempfinden." Die Steinzeitmenschen nahmen relativ viel Fleisch zu sich. Der Proteingehalt in der Nahrung war mit etwa 20 bis 30 Prozent der Kalorienzufuhr entsprechend hoch.

es kaum alkoholfreie Getränke als Alternativen gab- für eine gärungslose Früchte-verwertung eingesetzt haben, und Guttempler waren es, die alkoholfrei geführte Gaststätten gefordert und später selbst betrieben haben.

Mit dem Angebot von alkoholfreier Geselligkeit verbunden mit Vorträgen zu Gesundheits- aber auch gesellschaftspolitischen Fragen (also der Möglichkeit der Bildung für "Jedermann") gewannen die Guttempler viele Freunde und Mitglieder in einer nach heutigen Verhältnissen "medienlosen" Zeit!

Um eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie positiv die Arbeit der Guttempler damals von der Presse gesehen wurde, möchte ich aus einer Zeitungsveröffentlichung aus dem Jahre 1900 zitieren:

"In begeisterten Worten schilderte der Redner den mächtigen Drang nach Freiheit, ... er wies hin auf die historischen, gewaltigen Erfolge, welche der Freiheitsdrang ... zu verzeichnen hat und kam dann auf die schmachvolle Knechtschaft zu sprechen, welche das deutsche Volk in Banden hält: Das Joch des König Alkohol!

Aus innerstem Herzen kam es und tief zu Herzen ging es, Abstinenten und Nicht-Abstinenten, was der Redner da schilderte von der Alkoholnot einerseits und andererseits von der sündhaften Gleichgültigkeit der Eltern, der Erzieher, des Staates gegen die Flut von Unglück, Elend, Verbrechen, Krankheit und Tod, welche die Alkoholfluten über die deutschen Lande schwemmen und von der schier unglaublichen Dummheit und Kurzsichtigkeit, mit der man allgemein den verbreiteten Trinksitten frönt, nur weil sie eben "Mode" sind und weil man nicht den Mut hat, gegen die Mode zu leben, so albern, unvernünftig,

kostspielig, gefährlich, ja tödlich sie auch sein mag!"

Diese Worte klingen aus heutiger Sicht ungewohnt pathetisch, aber hat sich im Kern der Frage, also der Einstellung der Masse unserer Mitbürger/innen zum Alkohol und anderen Drogen in der heutigen Zeit irgend etwas verändert?!

Wie "faul" bzw. mutlos war doch zum Beispiel der politische Kompromiß von 0,5 Promille zur Frage von Alkohol im Straßenverkehr in Deutschland – Alkohol am Steuer ist ein immer wieder tödlicher Fehler.

Aber noch etwas wird an diesen Ausführungen deutlich. Die Guttempler hatten damals weitergehende Ziele im Sinne einer Volkserziehung gegen jeglichen Mißbrauch alkoholischer Stoffe – das waren letztendlich klare politische Forderungen im Sinne einer Politik von unten nach oben.

"Aber wie war das doch damals.. ?"
Deutschland zur Jahrhundertwende - werfen wir einen Blick in die Chronik des 20. Jahrhunderts!

Deutschland ist ein Kaiserreich mit Wilhelm II. an seiner Spitze. Deutschland in seinen damaligen Grenzen hat 56,4 Millionen Einwohner mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 40 – 50 Jahren. Die deutsche Volkswirtschaft überholt die westeuropäischen Staaten, die einige Jahrzehnte früher mit der Industrialisierung begonnen hatten, durch ein auffallend schnelles Wachstum.

Das Volkseinkommen beträgt in Preußen, das 60 % der Reichsbevölkerung stellt, 504 Reichsmark pro Kopf.

Über die Hälfte aller deutschen Presseinformationen befassen sich mit der Familie des Kaisers, mit Nachrichten vom Hofe, mit Ordensverleihungen

und Berichten vom Adel. Dabei leben nur 300.000 "aristokratische und vermögende Familien" im deutschen Kaiserreich.

Die wachsende deutsche Wirtschaft weckte Begehrlichkeiten der Mächtigen – Stichwort Flottenbau, zum Schutz der Handelsrouten und Kolonien in Übersee.

Deutschland will aktiv mitspielen im "Konzert der Großmächte" – in Europa entsteht ein Rüstungswettlauf, der nach damaligem Denken fast unausweichlich im Krieg endet, dem 1. Weltkrieg 1914 - 1918.

Die Kluft zwischen arm und reich in Deutschland wie auch im übrigen Europa war groß. Für alle Mitglieder des Adels und die Wohlhabenden stellte dieses sogenannte Wilhelminische Zeitalter eine beispiellose Ära der Muße und des Überangebots dar.

Während die Wohlhabenden ihren Reichtum in einer Weise zur Schau stellten, die von vielen Beobachtern als geschmacklos empfunden wurde, vegetierten unzählige Menschen am Rand des Existenzminimums dahin. Viele Menschen blickten in dieser Zeit mit einer bösen Vorahnung in die Zukunft, wie der Historiker Masterman es ausdrückte.

Eine gute Vorstellung dieser Jahre in Deutschland insbesondere auch über die Einstellungen der Menschen – Stichwort "Obrigkeitsdenken" und "preußischer Gesetzesdschungel" geben uns die Verfilmungen von Carl Zuckmayers "Hauptmann von Köpenick".

Hintergrund ist eine wahre Begebenheit vom 16.10.1906

Aber auch das ist aktuell in Deutschland:

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) zur Vereinheitlichung des Privatrechts

in den deutschen Ländern tritt am 01.01.1900 in Kraft.

Am 15.03.1900 spricht sich der sächsische Kultusminister für die Errichtung einer Frauenuniversität aus: "Es sei keine Frage, dass den Frauen Gelegenheit gegeben werden müsse, sich wissenschaftlich zu bilden und in einen wissenschaftlichen Beruf einzutreten; die Immatrikulation könne er aber nicht befürworten, denn die Universitäten seien für die männliche Jugend da.

Frauen können nur als Zuhörer zugelassen werden, wobei den Dozenten das Recht gewahrt bleiben müsse, weibliche Hörer jeweils dann auszuschließen, wenn ihre Anwesenheit hemmend oder störend wirke!"

Am 28.01.1900 gründen die deutschen Anhänger des aus England übernommenen beliebten Sports einen Fußballbund (DFB).

Und noch ein anderes Ereignis aus dieser Zeit sei erwähnt, weil es viele Verbindungen zur aufkommenden Guttempler-Bewegung gibt.

Am 04. November 1901 gründete der Student Karl Fischer in Berlin-Steglitz eine Jugendbewegung, die sich "Wandervogel" nennt.

Diese Jugendbewegung hatte sich zum Ziel gesetzt, ein gemeinschaftliches, einfaches Leben in der Natur zu suchen.

Sie richtete sich gegen die Auswüchse der Industrialisierung und fand besonders in den Großstädten immer mehr Anhänger.

Mein Großvater war ein "Wandervogel" und auch Mitglied einer "Wehrloge", wie die Jugendgruppen der Guttempler damals hießen. Nicht wenige Jugendgruppen des Ordens wurden zu Gruppen der Jugendbewegung, zugleich dem Gedankengut der Guttempler treu

Unsere Rätselseite



Die Lösung des Preisrätsels aus unserem letzten Bildungsbrief:

1. Transparente
2. Audimax
3. Nebelbildung
4. Zinnkraut
5. Biologe
6. Erdscholle
7. Ideenreich
8. Normale

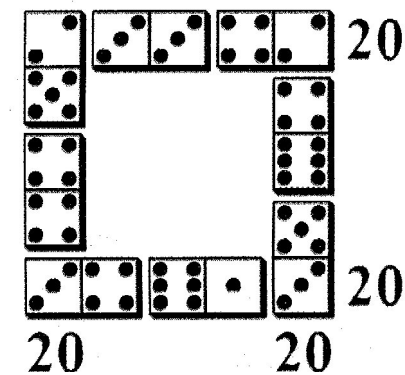
Das gesuchte Lösungswort war also das **TANZBEIN!**

Gewinner des Preisrätsels ist Es gingen mehrere richtige Lösungen ein.

Adele Dalmer, Gemeinschaft Ansporn hatte Fortuna auf Ihrer Seite. Herzlichen Glückwunsch!



Und hier nun unser neues Rätsel: Dominosteine



Wie müssen die Dominosteine umgelegt werden, damit sich in jeder waagerechten und senkrechten Reihe dieselbe Summe ergibt?

Lösungen bis zum 03.01.2004 wie immer an unsere Redaktionsanschrift:

Kirsten Seidel
Klaus-Groth-Str. 46
21 337 Lüneburg
Fax: 04131 408261

Wir wünschen allen Lesern viel Spass und viel Glück. Gehen mehr richtige Lösungen als Preise ein, entscheidet auch diesmal wieder das Los. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Viel Spaß beim Tüfteln!

Und nun noch eine Frage an unsere Leser: Welche Art von Rätseln sollen wir in Zukunft bringen? Über einen regen Zustrom an Meinungen sind wir sehr interessiert.

Die Redaktion



also aktiv neue Trinksitten zu fördern. Rotwein verhindere Arteriosklerose, Rotwein mindere das Herzinfarktrisiko – ist da zu hören und zu lesen.

Hier wird wissenschaftlich suggeriert, dass die Abstinenz letztendlich ungesund sei. In diese Richtung gehen auch die Forderungen nach kontrollierten Trinkformen, die Notwendigkeit von Abstinenz wird bestritten.

Guttempler erteilen diesen Überlegungen eine klare Absage – die über 150 Jahre alte Erkenntnis der Guttempler, dass langfristige Hilfe nur in Gemeinschaft Gleichgesinnter auf Grundlage der Abstinenz vom Alkohol und anderen Rauschmitteln möglich ist, wird immer unverzichtbarer Teil unserer Arbeit sein.

Der zweite unverzichtbare Teil und die Stärke unserer Arbeit ist und bleibt die menschliche Begegnung, die direkte Auseinandersetzung mit dem suchtbetroffenen Mitmenschen.

Selbst wenn ein "moderner suchtkranker Mensch" sich heutzutage alle möglichen Informationen aus dem Internet holen kann, sich in weltweite Foren zu Fragen der Sucht einklicken und ggf. auch in einen elektronischen Gedanken-austausch treten kann, menschliche Wärme und Nähe wird er nur im persönlichen Kontakt finden.

Natürlich gibt es Menschen, die in der heutigen Gesellschaft alleine "trocken" bleiben können, aber ist ganz ohne eine Gemeinschaft die von Guttemplern erstrebte zufriedene Abstinenz möglich? Da habe ich meine Zweifel!

Die Guttempler-Organisation ist im Umbruch begriffen und versucht auf die massiven gesellschaftlichen Veränderungen zum Beispiel durch Um-

Der Streit um die Neuerungen zielt letztendlich auf die Frage, welche der alten traditionellen Formen und Gebräuche sollten erhalten bleiben, was ist nicht mehr zeitgemäß?!

Ich behaupte, unsere schnelllebige Zeit "dürstet" nach konstanten Größen, weshalb die Guttempler sich keinen Dienst erweisen, wenn sie sich dieser Schnell-Lebigkeit anpassen. Konservatismus ist hier gerechtfertigt, wenn wir erkennen in welcher langer erfolgreicher Tradition wir stehen.

Auch die alten christlichen Werte GLAUBE – LIEBE – HOFFNUNG, die nachhaltig das Guttempler-Gedankengut bestimmt haben, sind und bleiben Teil dieses Wertgefüges:

GLAUBE in Form des Glaubens an das Gute im Menschen, an die Möglichkeit einer Veränderung, einer Neu-Orientierung, der Glaube an die Sache, der wir Guttempler uns verschrieben haben; LIEBE in Form der Nächstenliebe, des uneigennütigen Hilfsangebots an den Mitmenschen, den von Not Betroffenen und schließlich die HOFFNUNG niemanden abweisen zu müssen, genug eigene Stärke zu haben und immer wieder Kraft zu schöpfen, zur richtigen Zeit, die richtigen Worte zu finden und mit seinem Tun ein wenig mehr Menschlichkeit in diese Welt gebracht zu haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen Anwesenden noch ein gutes menschliches Miteinander, den Beratungen der Vertreter des Landesverbandes morgen ein konstruktives miteinander Streiten und danke für die Aufmerksamkeit!



verbunden.

Um einmal Zahlen hierzu zu nennen. Im Bericht über die Arbeit des Ordens von 1906/ 07 werden 19 Wehrlogen mit 440 Mitgliedern festgestellt, 1913 wurden 144 Wehrlogen mit 4346 jugendlichen Mitgliedern und 2771 Erwachsenen gezählt.

Die Gesamtorganisation in Deutschland, also Kinder und Jugendliche eingeschlossen, zählte 1914 zum Ausbruch des 1. Weltkrieges fast 90.000 Mitglieder.

Diese Mitgliederstärke und gesellschaftliche Kraft haben die Guttempler später nie wieder erringen können.

Doch wenden wir uns nun den Gegebenheiten hier vor Ort in Lüneburg zu.

Vorab möchte ich einen Dank sagen an unseren Guttempler-Chronisten Alfred Koß aus Lüneburg, der durch seine Ausarbeitung der Guttempler-Geschichte International aber auch der Lüneburger Organisation großartige Vorarbeit für meinen Vortrag geleistet hat.

Der Beginn der niedergeschriebenen Guttempler-Aktivitäten in Lüneburg datiert aus dem Jahr 1899. In der Zeitschrift des Ordens "Deutscher Guttempler" vom 23.07.1899 ist vermerkt: "Am Sonntag, den 30. Juli nachmittags um 5 Uhr findet im Saale des Arbeiter-Bildungsvereins eine Agitationsversammlung statt, die mit



Hilfe des abstinente Herrn Dr. med. Keferstein angeregt und vorbereitet wurde. Auf tatkräftige Unterstützung der Hamburg-Altonaer Ordensmitglieder darf wohl gerechnet werden!"

In der Folgezeit werden eifrige Versuche auch in der Lüneburger Presse vermeldet, dem Orden Eingang in Lüneburg zu verschaffen.

So wurde der eben genannte Dr. Keferstein am 10.09.1899 Mitglied des Ordens. Ich erwähne diesen Namen, weil wir ihn zum einen noch heute als Straßen-namen in Lüneburg verewigt finden - in der "Kefersteinstraße".

Allerdings wurde diese Straße nach Georg Keferstein, dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt Lüneburg benannt, Vater des Dr. med. Keferstein. Auch dieser stand den Ideen der Guttempler sehr aufgeschlossen gegenüber.

Des weiteren war der junge Dr. Keferstein damals eine treibende Kraft der Guttemplerbewegung in Lüneburg und folgerichtig auch der Hochtempler (1. Vorsitzender) der ersten Lüneburger Guttempler-Gemeinschaft "Einer für alle", gegründet wie oben erwähnt am 20.04.1900.

Für die Lüneburger Guttempler sehr schmerzlich war der frühe Tod von Bruder Keferstein im September 1905. Mit 35 Jahren war er bei einer Berg-

wanderung in der Hohen Tatra tödlich verunglückt, nachdem er vorher am Internationalen Abstinententag in Budapest teilgenommen hatte.

Auf die Nennung weiterer Namen möchte ich verzichten und lediglich die umfangreichen Bemühungen der Lüneburger Guttempler skizzieren.

Die erste Lüneburger Loge "Einer für alle" No. 269 war an der Gründung von insgesamt 6 Logen maßgeblich beteiligt: Am 26.08.1900 der Loge "Sieg" No. 312 in Winsen/ Luhe, am 08.12.1901

der Loge "Alle für einen" in Bevensen, am 14.12.1902

der Loge "Ernst der Bekenner" No. 558 in Lüneburg, am 19.07.1903 der Loge "Treu und wahr" No. 624 in Kirchzellersen, am 02.05.1909 der Jugendloge "Hoffnung der Eltern" in Lüneburg und schließlich am 10.03.1912 der Loge "Glücksheim" No. 1549 in Dahlenburg.

Ob die Loge "Einer für alle" auch an der Gründung der Logen in Bardowick (15.06.1902) und in Barnstedt (04.01.1903) beteiligt war, läßt sich nicht mehr ermitteln.

Wenn man aber bedenkt, dass auch die Tochterloge "Ernst der Bekenner" 1908 eine Loge mit Namen "Dr. Keferstein" in Lüneburg und die Loge "Ertenneburg" in Artlenburg sowie bereits 1903 eine Jugendloge mit Namen "Hermann Billung" gegründet hatte, dann bekommt man eine Ahnung davon, wie stark die Guttemplerbewegung damals auch hier in Lüneburg und im Umland war.



Wenn man zusätzlich berücksichtigt, dass die Gründung einer neuen Loge immer auch die Abgabe von Mitgliedern an diese bedeutet hat, dann kann man den großen Zulauf bei den Guttemplern erahnen.

Um eine Vorstellung der Größenordnung zu bekommen, sei erwähnt, dass die Loge "Ernst der Bekenner" am 1.5.1907 73 Mitglieder hatte. Diese Entwicklung führte zum Wunsch nach eigenen Räumlichkeiten, einem "Logenhaus". Die drei in Lüneburg befindlichen Logen sowie die Jugend- und Wehrloge tagten an unterschiedlichen Orten in der Stadt, mußten immer mal wieder die Räumlichkeiten wechseln und waren in ihren Sitzungen immer wieder Störungen ausgesetzt.

Am 10.10.1908 wurde daher ein eigenständiger Guttempler-Verein als Träger des zukünftigen Guttempler-Hauses gegründet.

Dieser Verein besteht auch heute noch und ist für die Erhaltung unseres Guttempler-Hauses in der Wallstr. 42 verantwortlich. Dieses Haus konnte nach vielen Bemühungen im Jahre 1910 für 27.000 Mark gekauft und als Logenhaus und Zentrum der Guttemplerarbeit eingeweiht werden. Gerade auch die Finanzierung gestaltete sich als schwierig, und es mußte intensiv für diesen Zweck geworben werden. Zum Beispiel wurden Darlehenskarten a 25,- Mark ausgegeben,

die pro Woche mit 50 Pfennigen Abtrag erworben werden konnten. Frau Oberbürgermeisterin Keferstein konnte zu einer Spende von 2.000,- Mark bewegt werden, und der bekannte Schäfer Ast gehörte zu den Darlehensgebern.

Um den Gästen des Hauses zu jeder Zeit alkoholfreie Erfrischungen anbieten zu können, wurde eine sogenannte Ökonomie eingerichtet.

Der erste Weltkrieg bremste die Entwicklung der Guttemplerarbeit zwar erheblich, jedoch nicht so, dass die Erhaltung des Hauses gefährdet wurde. Anders die Folgen der Nazidiktatur und des zweiten Weltkrieges – die Arbeit kam fast völlig zum Erliegen, sie schlief. Erst Anfang der 50er Jahre sammelten sich einige alte "Getreue". Im Dezember 1954 begann die Loge "Ernst der Bekenner" wieder mit einer konstanten Arbeit, anfänglich unterstützt durch die Uelzener Guttempler. Es sollte für viele Jahre die einzige Guttempler-Gemeinschaft in Lüneburg bleiben, seit dem 01.01.1966 mit neuem Namen "Immer bereit". Nichtsdestotrotz war diese Gemeinschaft aber mit so aktiven Mitgliedern besetzt, dass Landesverbands- und sogar Bundestagungen der Guttempler in Lüneburg stattfanden.

Im Mai 1978 wurde durch sie die Gemeinschaft "Lüneburg" gegründet und in der Folgezeit sollte durch eine Jugendgruppe sowie zwei weitere Gemeinschaften eine neue Vielfalt der Arbeit in Lüneburg entstehen. Heute tagen im Guttemplerhaus in der Wallstr. 42 noch zwei Gemeinschaften sowie die Gemeinschaft "Landwehr" in Bardowick.

Ich habe die Geschichte der Guttempler nach den Weltkriegern bewußt kurz ge-

halten, da die Zeit dafür heute einfach nicht ausreicht. Zum Abschluß dieses Vortrages möchte ich aber noch ein paar Gedanken zu den **Guttemplern** in Deutschland und auch Niedersachsen **heute** anbringen.

Die Guttempler sind ein unverzichtbarer Teil der organisierten Suchtkrankenhilfe. Wir sind eine Organisation der Abstinenz, der Selbsthilfe und der Bildung. Wir bemühen uns weiterhin auch eine Organisation der Kultur, der Entwicklungszusammenarbeit und des Friedens zu sein.

Mit den technischen Entwicklungen um Kommunikation, Büroarbeit und Medien haben sich rasant alle bis dahin gültigen Werte um Tempo, Verständigungsräume und Ländergrenzen total verändert. Wir sind das Zeitalter der globalen Vernetzung.

Vor kurzem brauchte ich dienstlich eine Auskunft von einem zeitweiligen Mitarbeiter, rief auf seinem Handy an, in der Erwartung ihn in Hamburg im Büro zu erreichen und schmiss ihn in Marokko aus seinem Urlaubsbett – eine Situation vor wenigen Jahren noch undenkbar!

Um mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, ist heute bei nicht unerheblichen Teilen der Gesellschaft "Jugendlichkeit" angesagt – notfalls mit Hilfe des richtigen "Stoffes". Viel Geld verdienen und Spaß haben "mit dem richtigen Kick" sind Hauptthemen der jetzigen Generation.

Für die "Suchtwelt" seien die "Ballermann"-Saufgelage und Techno-Parties mit Designer-Drogen exemplarisch genannt. Weiterhin stellen Suchtfachleute fest, dass der Trend dazu geht, den Gesundheitswert von Alkohol zum Beispiel Rotwein wissenschaftlich zu betonen,